

# Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Samstag,**  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

№ 46.

Sonntag, den 25. April 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

#### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 20. April 1875 gingen ein:

##### Ordentliche Beiträge.

Schlag-Bohringen. 1. Qu. 1875: Meß 19 Mk. 90 Pf.  
Schleswig-Holstein. 1. Qu. 1875: Kiel 49 Mk. 60 Pf., Flensburg 17 Mk. 60 Pf., Wandsbek 11 Mk. 90 Pf., Schleswig 8 Mk. 30 Pf., Rendsburg 4 Mk. 80 Pf., Sonderburg 4 Mk. 70 Pf., Gutin 3 Mk. 90 Pf., Marne und Neumünster je 3 Mk. 70 Pf., Mölln 3 Mk. 50 Pf., Isehoe 1 Mk. 50 Pf., Tondern 2 Mk. 60 Pf., Bergedorf, Glückstadt, Habersleben, Heide, Neustadt, Plön, Lauenburg, Wisfler je 1 Mk. 30 Pf., Husum 90 Pf., Bredstedt 70 Pf.; Nachzahlungen: Flensburg 4 Mk. 40 Pf. = 132 Mk. 20 Pf.  
Westpreußen. 4. Qu. 1874: Danzig 14 Mk. 57 Pf., Elbing 4 Mk. 20 Pf., Marienwerder 97 Pf., Marienburg und Pelpin je 33 Pf., Schlochau 27 Pf., Dirschau 25 Pf. = 20 Mk. 92 Pf.

##### Extra-Beiträge.

Niederrhein. 4. Qu. 1874: Vorl. 228 Mk. 35 Pf.  
Westpreußen. 4. Qu. 1874: Danzig 181 Mk. 40 Pf., Elbing 52 Mk. 30 Pf., Marienwerder 12 Mk. 30 Pf., Pelpin 5 Mk. 70 Pf., Marienburg 4 Mk. 10 Pf., Schlochau 3 Mk. 70 Pf., Dirschau 2 Mk. 60 Pf., Deutsch-Eylau 1 Mk. 60 Pf. = 263 Mk. 70 Pf.

##### Verbands-Invalidentasse.

Schlag-Bohringen. 1. Qu. 1875: Meß 27 Mk. 90 Pf.  
Schleswig-Holstein. 1. Qu. 1875: Neumünster und Wisfler je 1 Mk. 95 Pf. = 3 Mk. 90 Pf.

**Wesel.** Wegen Abreise des bisherigen Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, Herrn Kömberg, ist der ehemalige Vorsitzende, Herr J. Breuer, wiedergewählt. — Der Viaticumszettel wird nach wie vor in der Voss & Findeisen'schen Druckerei ausgestellt, das Viatikum in der A. Bagel'schen Druckerei ausbezahlt.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Glatz der Seher Gustav Liebischner aus Gaminde, daselbst auch angelernt, bis jetzt noch nicht Mitglied. — H. Blaschke bei Schirmer.

In Hannover der Seher C. Rottmann aus Bielefeld; der Seher Albert Helbig aus Braunschweig, angelernt in Osterwick; der Seher Herm. Hausknecht aus Magdeburg; der Seher Rob. Wende aus Wittlich in Schl. — G. Klapproth, Calenberger Straße 40.

### Sitzung der Unterstützungskassen-Commission

in Göttingen vom 11.—15. April 1875.

Referat der Sitzungstage Montag 9—1 Uhr, 2—6 Uhr, Dienstag 9—1 Uhr, 2—8 Uhr.

Anwesend der Präsident Rich. Gärtel und folgende Mitglieder: Ganguin-Berlin, Künzler-Weipzig, Schulz-Hamburg, Arnolds-Suttgart, Schreiber-Breslau, Schrader-Frankfurt, Klapproth-Hannover und Koch-Darmstadt. Wischenbrenner-München war nicht erschienen.

Den ersten Gegenstand der Berathung bildete die Aufstellung des Statuts für eine „Unterstützungskasse des Deutschen Buchdruckerverbandes“, welche a) an alle auf der Reise befindlichen Verbandsmitglieder sowie an Mitglieder auswärtiger Vereine, welche mit

dem Verbandsverbande in dieser Beziehung ein Gegenseitigkeitsverhältnis abgeschlossen haben, ein Reisegeld von 1 Mk. 25 Pf. pro Tag; b) an nichtreisende, arbeitslose Mitglieder, wenn dieselben ein Jahr lang Mitglied des Verbandes oder eines gegenseitigen Vereins waren, eine wöchentliche Unterstützung von 6 Mk., an solche, welche eine 5jährige Mitgliedschaft hinter sich haben, 9 Mk. zahlte. Zu diesem Zwecke soll vom 1. October 1875 bis 1. Juli 1876 eine wöchentliche Steuer von 25 Pf. pro Mitglied erhoben werden. Später erfolgt die Festsetzung der Steuer alljährlich je nach Bedarf auf Vorschlag des Central-Stellennachweises (s. u.) von der Verbandsleitung. Ein zweiter Antrag, die Leistung der Kasse auf 9, bez. 12 Mk. festzusetzen (unter entsprechender Steuererhöhung), wird den Verbandsmitgliedern gleichzeitig zur Abstimmung unterbreitet werden. Den einzelnen Vereinen ist es gestattet, eine höhere Unterstützung aus eigenen Mitteln zu gewähren, jedoch nur bis zur Höhe des betr. Tarif-Localzuschlags. Wer durch anderweitige Beschäftigung die Höhe der Unterstützung erreicht, hat auf die letztere für die betr. Woche keinen Anspruch. Die Unterstützung wird erst nach Ablauf der zweiten Woche (am Sonnabend), event. auch für einzelne Tage dieser Woche, bezahlt und zwar 6 Wochen hintereinander, in einem Kalenderjahre aber nicht mehr als 12 Wochen; zwischen dem Genuß der 6 Wochen Unterstützung und etwaiger Weiterunterstützung muß ein Zeitraum von ebenfalls 6 Wochen liegen. Erkrankt ein Mitglied während der Dauer der Unterstützung, so wird die Unterstützung unterbrochen, tritt aber nach der Genesung event. wieder ein. Anspruch auf Unterstützung haben nur diejenigen Mitglieder, welche sich nach geschehener Kündigung sofort anmelden (versäumte Anmeldung zieht den Verlust der Unterstützung für den betr. Fall, unterlassene Anmeldung nach erhaltener Arbeit eine Ordnungsstrafe von 50 Pf. nach sich), am Tage der Anmeldung keine Reste in Verbands- und Unterstützungs-kassen haben und wegen Arbeitsmangels entlassen worden sind, oder bei Herabsetzung des gewissen Selbes, wenn der Betreffende länger als 6 Wochen für den fraglichen Betrag gearbeitet hat. Die Arbeitslosigkeit muß am Orte eingetreten sein. Wer 1) freiwillig ausgetreten oder durch eigene Schuld entlassen wurde, 2) nachgewiesene Arbeit ausschlägt, ohne daß die Ablehnungsgründe anerkannt werden, 3) dreimal wegen erwiegener Unbrauchbarkeit entlassen wurde, hat bis auf Weiteres keinen Anspruch auf Unterstützung, im zweiten Falle auch keinen Anspruch auf Reisegeld.

Das Reisegeld sowohl wie die Unterstützung für arbeitslose wird nur in Ortsvereinen gezahlt und haben sich dieselben zu diesem Zwecke mit den ihnen nächstgelegenen Mitgliedschaften in Verbindung zu setzen. Das Reisegeld kann von einem Orte in 1/4 Jahre nur ein Mal und zwar nur für 7 Tage gezahlt werden, überschüssige Tage gehen dem Betreffenden verloren. Der Aufenthalt eines Reisenden an einem Orte darf 3 Tage nicht übersteigen, und werden überschüssige Tage nicht entschädigt. Ist ein Reisender erkrankt, so zahlt ihm die Kasse nach der Wiedergenesung sofort zur Weiterreise ein Reisegeld bis zu 7 Tagen.

Die Verwaltung dieser Kasse sowie des damit verbundenen Stellennachweises geschieht durch einen Verwalter am Wohnorte des Verbandspräsidenten (Central-Stellennachweis), ferner durch je einen Verwalter in jedem Ortsvereine, bez. Bezirksvororte. Der Verkehr der localen Stellennachweise mit den einzelnen Officinen ist den Abmachungen der betr. Orte überlassen. Der Stellennachweis erfolgt kostenfrei, jedoch franco gegen franco. Die Kontrolle des Hauptverwalters erfolgt seitens der Verbandsleitung, die Kontrolle der übrigen Verwalter seitens der betr. Ortsvorstände; für die in Händen der Ortsverwalter befindlichen Gelder übernehmen die betr. Ortsvereine Garantie.

Die Einrichtungskosten (Formulare u.) übernimmt die Verbandskasse. Beschwerden sind nach dem Verbandsstatut zu erheben. Die Ortsverwalter haben monatlich einen Bericht an den Hauptverwalter einzusenden. Dieser Bericht muß enthalten: 1) Zahl der arbeitslos Gewordenen, 2) der Durchgereisten, 3) der Abgereisten, 4) der auf der Reise Erkrankten, 5) der am Orte in Arbeit Getretenen, wobei anzugeben, ob die Arbeit durch den Ortsnachweis, durch den Centralnachweis oder durch Durchgereiste besetzt wurde; 6) Summe der angemeldeten Arbeitslosen; 7) noch unerledigte Vacanzen; 8) Einnahmen und Ausgaben. Der Hauptverwalter, welcher zugleich die Ausgleichung der Gelder zwischen den einzelnen Orten zu besorgen hat, rechnet vierteljährlich ab und ist dessen Bericht im Verbandsorgan zu veröffentlichen. Derselbe bezieht einen von der Verbandsleitung zu bestimmenden festen Gehalt und wird auch von dieser gewählt. Die Ortsverwalter erhalten für jede Eintragung in das Register (Anmeldung des Durchreisenden — Anmeldung des Arbeitslosen — Arbeitsangebot) 5 Pf., aber nur bei pünktlicher Einsegnung der Monatslisten.

Die Beschlüsse, ebenso ein längeres Schreiben des Herrn Krügel-Berlin, das nachträglich einging, sind Herrn Ganguin-Berlin zur Ausarbeitung, bezw. Berücksichtigung, übergeben worden und werden dann nebst Motiven, nachdem die Commissionsmitglieder die Arbeit einer Prüfung unterworfen, den Verbandsmitgliedern zur Urabstimmung unterbreitet, wobei 2/3-Majorität entscheidet. Die Kasse selbst soll am 1. October d. J. in Kraft treten. (Schluß folgt.)

### Correspondenzen.

**Weipzig, 21. April.** Aus Würzburg geht uns die Nachricht zu, daß am 19. d. M., Nachts 11 1/2 Uhr, unser Colleague Thomas Wenzel nach fünfjährigem Krankenlager verschieden ist, im Alter von 61 Jahren. Derselbe war seit 27 Jahren erster Vorstand des Würzburger Unterstützungsvereins, seit Begründung des Mittelrheinischen Buchdruckerverbandes Commissionsmitglied desselben, wurde nach dem Hinscheidtreden des Deutschen Buchdruckerverbandes zum Mitglied der ständigen Commission ernannt und hat sämmtlicher bis jetzt abgehaltenen Buchdruckerkongresse als Vertreter des Mittelrheinischen Verbandes angegehört. Seine rastlose bis zum Tode währende Thätigkeit im Interesse der gesammten Collegenchaft sichert ihm ein bleibendes Andenken.

**B. G. V. Bonn.** Auch an dem schönen, wiewol in den „Wanderungen durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874“ in Nr. 38 d. Bl. so arg heimgesuchten Rheinstrom hat der in Nr. 34 ebendasselbst veröffentlichte „Appell an Deutschlands Buchdruckergehilfen“ allgemeinen Anklang gefunden, indem in der Versammlung des Bonner Ortsvereins vom 5. April mit vollständiger Stimmeneinheit beschlossen wurde, den Wochenbeitrag pro Mitglied um 2 1/2 Sgr. zu erhöhen und diese erhöhte Steuer so lange zu zahlen, als ein etwa in Wien und in dessen Gefolge anderwärts ausbrechender Strike dauern würde, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, mit Hinzufügung anderer Mittel auch unsern Theil beizutragen, die Wiener Collegen nach Kräften zu unterstützen. Wollten wir uns die Mühe geben, aus Quittungen und sonstigen Mittheilungen nachzuweisen, wie man gerade in Bonn nicht zurückgeschreckt ist, wenn es galt, gemäßigete und sonstwie in Noth und Bedrängniß gerathene Collegen zu unterstützen, so würde sich herausstellen, daß wir bei einer Mitgliederzahl zwischen 30—40 mindestens auf derselben Höhe standen, wie andere Vereine mit vielleicht stärkerer Mitgliederzahl. Wenn wir diese kurze Mittheilung

vorausschicken, die vielleicht manchem der geschätzten Leser des „Corr.“ als ein Eigenlob erscheinen muß, so geschieht es nur, weil es der Ausdruck der Versammlung vom 12. April war, indem man sich nicht sonderlich durch das in den „Wanderungen“ etc. Gesagte erbaut fühlte. Es wurde angegeben, daß das dort Gesagte keine Unwahrheit sei, indem es sich nicht läugnen läßt, daß in Bonn der Normaltarif noch nicht eingeführt ist, — es wurde aber auch hervorgehoben, wie gerade der Rhein in früher Zeit ziemlich stiefmütterlich behandelt worden sei, indem es vorgekommen, daß der Bescheid von Seiten des Verbandspräsidenten auf gestellte Anfrage dahin gelaute, man habe mit den größeren Orten zu viel zu thun, deshalb müßten die kleineren Orte Alles ausbieten, um auf gültlichem Wege ihre Angelegenheiten zu ordnen. Es wurde ferner betont, daß es ein großer Fehler gewesen, daß man Nachen, als es für den Verband schon länger verloren war, dem noch nicht festbegründeten Rheingau zugezählt habe, ebenso würde nimmehr der Westgau, der ebenfalls schlecht situiert sei, dem Rheingau zufallen. Köln, welches durch den Beschluß des zweiten Buchdrucker-tages in Berlin (1868), die Aufhebung der Sonntagsarbeit betreffend, — welcher Beschluß noch dazu mit nur einer Stimme Majorität angenommen wurde, da der größte Theil der Delegierten von der Ansicht durchdrungen war, daß ein solcher Beschluß damals noch verrißt sei und sich nicht Alles über's Knie brechen lasse, — eine bedeutende Einbuße an Mitgliedern erlitten habe, während doch bei der Kölner Zeitung eine Abwechslung des Personals stattfand, mithin von einer regelmäßigen Sonntagsarbeit eines und desselben. Individuums keine Rede sein konnte, bietet uns auch nicht mehr den Rückhalt, den es sonst wol hätte bieten können und bieten sollen. Was bliebe da Bonn noch übrig, als auf bessere Zeiten zu warten? Den besten Beweis für unsere Ansicht liefert der in Nr. 41 d. Bl. von Köln aus losgelassene Artikel, in welchem die dortigen Verhältnisse so beleuchtet werden, daß jeder nur einigermaßen Eingeweihte daraus erkennen muß, daß Köln nicht in der Lage ist, einen festen Stützpunkt zu bieten. Wenn an derselben Stelle gesagt wird, Bonn würde an der Spitze des „Corr.“ bei den Orten vernicht, in denen der Tarif nicht eingehalten würde, so kann nur darauf erwidert werden, daß Bonn nicht tariflos ist, wie man wol zu glauben geneigt sei, denn der oder die zur Zeit bestehenden Tarife (zum Theil mit Alphabetsberechnung) werden doch innegehalten. Daß wir den Normaltarif noch nicht einführen konnten, hat seinen Grund großentheils im oben Angeführten, auch in mancherlei Hemmnissen, die des lieben Friedens im eigenen Vereinsleben wegen hier nicht gut angeführt werden können.

**Köln, 20. April.** Die in Nr. 41 unter Köln gegen mich erhobenen Anschuldigungen sind zum großen Theile ungerichtet und in anderen Punkten übertrieben. Der aufrichtige Wunsch, das einer mächtigen Coalition von Principalen, Factoren und einer eingeschüchterten Gehilfenschaft gegenüber gebürdet Vereinsleben nicht noch mehr zu schwächen, läßt mich davon absehen, die Tactlosigkeit nach Gebühr zu würdigen. Die Wiener Angelegenheit wurde schon vor Wochen meinerseits mit meinem Stellvertreter besprochen und hat in der am 17. April stattgefundenen monatlichen obligatorischen Vereinsstiftung zu Beschlüssen geführt, welche neben Extrabefreiung der Mitglieder auf eine (bis jetzt Gutes versprechende) Theilnahme der Nichtverbänder abzielen. In Bonn hat bereits vor mehreren Wochen die Erhebung von Extrabeiträgen stattgefunden.

**S. Gerab.**

\* **Köln, im April.** Die Auslassungen der „Wanderungen“ durch den Correspondenztheil“ über Köln kann ich trotz des Schlusssatzes, daß man sich der Indolenz der Majorität wegen kurz gefaßt habe, nicht unbeanstandet lassen. Der Chef der „Köln. Volksztg.“ soll es z. B. gewaltig übel genommen haben, daß die Gehilfen ebenso viel Ehre hatten wie er, den Vereinsbeschlüssen nachzukommen, weshalb er sie für „ewige Zeiten“ aus seinem Geschäfte verbannte. Bekanntlich ging der Genannte und einige Kameraden durch Aufstellung des bekannten Reverses weit über die Ausführung des Vereinsbeschlusses hinaus. Daß dies eine Ehrensache gewesen, oder daß dies mit der Ehre der Gehilfen, ihr Vereinsrecht für die Zukunft zu wahren, in Vergleich kommen kann, scheint mir sehr fraglich. Ferner wird über Köln gesagt: „die Winderbergt kann bei dieser Sachlage Nichts thun, muß sich vielmehr ebenfalls Alles und noch etwas mehr gefallen lassen oder — das Terrain den „bescheideneren“ Nichtverbändlern ganz überlassen“. Was in dem ersten Theile dieses Satzes gesagt wird, ist leider wahr, aber die Behauptung des zweiten Theiles ist nicht zutreffend. Zunächst giebt es hier noch ziemlich viele Principale, darunter einige bedeutende, welche die Lösung vor dem Vereinsrechte ihrer Gehilfen noch nicht verloren haben. Dann werden die hiesigen Verbändler mit wenigen Ausnahmen tarifmäßig bezahlt und hat wol Keiner nöthig, sich irgend Etwas gefallen zu lassen, was mit den Principien des Ver-

bandes in bedeutendem Widerspruche stände, was allerdings wol hauptsächlich der wiederholten Unterstützung zu verdanken, welche die Verbandsleitung in Anbetracht der schwierigen Lage uns bis jetzt bereitwillig gewährte. Uebrigens sind auch die meisten der hiesigen Verbändler nicht darnach beschaffen, ihr Recht gedulbig preiszugeben. Sie haben mehr oder minder ein Bewußtsein, welches die nöthige Stärke verleiht, daneben aber auch die Einsicht, eine der Lage entsprechende Vorsicht zu beobachten. Daß es indessen hier und in der Umgegend recht traurig aussieht, soll nicht in Abrede gestellt werden. Neben der Augenbinerei haben Spionage und Angeberei die ohnehin vorhandene Furcht berart erhöht, daß man ängstlich Allem aus dem Wege geht, was nach Verband riecht. Das Ende dieses Zustandes ist auch kaum abzusehen bei dem Mangel an Wärme für Standesinteressen und eigene Würde, zumal sich die verbandsfeindlichen „Großen“ wohl hüten, ihre Gehilfen auf einen Standpunkt zurückzubringen, welcher ihre Conditionen werthlos machen würde. Wenn es wieder anders werden soll, dann müssen große Ereignisse eintreten, deren Einfluß man sich kaum entziehen kann. Dann dürfte die kleine Schaar der Verbändler, welche ihre Ueberzeugung nicht verkümmern kann, den Nutzen ihres Ausstehens bewahrt zu finden. Möglich, daß die Wiener Angelegenheit einen kleinen Umschwung herbeiführt.

**A. Guden, 19. April.** Schlicht und einfach lautete in Nr. 43 des „Corr.“ eine Anzeige unter den Gestorbenen: „Am 7. April 9 Uhr erschoss sich zu Erfurt unser brave Colleague Herr Klein nicht aus Wienenden.“ Schlicht und einfach wurde damit der Lob eines zwar noch jungen, aber außerordentlichen Mannes dem großen Kreise seiner Freunde und Bekannten verkündet. Der leider zu früh Verstorbene hat jedoch durch sein Wirken verdient, daß man ihm öffentlich einen Vorbeertrauz auf sein frisches Grab legt. — Heinrich Klein nicht gehörte zu den überzeugungsstreuesten Mitgliedern des Verbandes, dem er seine ganze reiche Kraft widmete. Fest hatte die Ueberzeugung Wurzeln bei ihm gefaßt, daß der Verband der nur allein richtige Weg sei zur Erstrebung einer bessern Lebenslage seiner Berufsgenossen, und treu hielt er aus in allen Lagen. Wenn er eine Sache geistig durchdacht, dann überließ er sich nur bei Verleugung seiner Sympathie seinem Urtheile, und gerabe bei Gefahr wurde seine Unhänglichkeit begeisterungsvoller. Charakteristisch für die Treue, mit der er eine einmal gefaßte Idee verfolgte, mag erwähnt werden, daß der Verstorbenen, der in der Productivgenossenschaftsfrage fest zu Denjenigen stand, die die Lösung dieser Frage durch Selbsthilfe herbeigeführt sehen wollten, trotzdem er bei der Mannheimer Genossenschaftsdruckerei eine für seine Verhältnisse große Summe verloren, doch Einer der Ersten war, der 1873 die Hannoverische Vereins- und Leipziger Verbandsdruckerei thätigst unterstützte. Gewiß ein Muster für Viele, die, wie namentlich innerhalb des Rheinischen Gewerbandes, aus dem angeführten Grunde nicht nur nie wieder sich an solchen Zeichnungen betheiligten, nein, sogar dem Verbands Valet sagten, dessen Leitung doch speciell hierfür nicht verantwortlich zu machen war. — Trotz seines jugendlichen Alters (er starb im 24. Lebensjahre) konnte ihm dennoch bei seinen eminenten Fähigkeiten und bei der Liebe und Ausdauer, die er einer einmal angefaßten Sache widmete, die Hochachtung der mit ihm verfahrenen Collegen nicht fehlen, und sie beriefen ihn in Ehrenstellen, die gewöhnlich nur Collegen reiferen Alters übertragen wurden. So war er mehrere Male Ortsvorsitzer, freilich kleinerer Vereine. — Daß für einen solchen Mann, von dieser Charakteranlage, das Schicksal verhängnisvoll werden konnte, das ihn in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger warf, ist leicht begreiflich. Der absolute Gehorsam ohne Widerrede, ohne Nachdenken, der ja nun einmal zu der Disziplin unbedingt gehören soll, und ohne den der Staat seine Grenzen nicht zu schützen vermag, wie man so oft hört und liest, mit diesem Gehorsam mußte ein selbstbemühter und freidenkender Mann, wie Klein nicht, notwendig in Conflict kommen, und leider hat er zum Scherze seiner Freunde diesem eine tragische Lösung geben zu müssen geglaubt. — Ich will eine sehr nahe liegende Frage hier nicht erörtern, ich will nicht darauf eingehen, ob für den Geschiedenen kein anderer Ausweg vorhanden war, seine Selbstachtung und sein Ehrgefühl zu behaupten, ohne sich darum die Helmschnecke zu erwerben, aber erwähnen will ich nur, daß selbst dem Staate, bei der großen, reichen Anlage seiner Befähigung, namentlich auf dem schriftstellerischen Gebiete, wovon viele seiner Freunde gute Proben in Händen haben, ein zukünftiger edler Bütger gerauscht wurde. — Noch ein Gedanke ist es, den dieser Vorfall hervorruft: „Rächt es sich nicht einrichten, daß von Seiten des Verbandes Mitglieder desselben, die ihre Dienstpflicht zu der Fahne ruft, auf ihr Verlangen pecuniär „unterstützt werden?“ — Ich könnte Vieles für die Nützlichkeit einer solchen Einrichtung anführen, aber dies unterlassend, übergebe ich vielmehr diesen

Vorschlag Jedermann zum freien Gebrauche, wünschend, daß er in Ermägung gezogen und Früchte tragen möge. Dann hätte wenigstens der Pistolenschuß am Abend des 7. April in der Festung Erfurt etwas Gutes im Gefolge, der blutigen Saat wäre eine humane Einrichtung entwachsen und ein Trost gefunden für die trauernden Freunde Heinrich Klein nicht's.

**Frankfurt a. M., 19. April.** In Ausführung eines in letzter Verbandsversammlung gefaßten Beschlusses hielten wir gestern Morgen eine allgemeine Buchdrucker- und Schriftsetzerversammlung mit der Tagesordnung: „Besprechung über den Stand der Wiener Tarifangelegenheit“ ab, deren Besuch und Geist ein sehr guter genannt werden muß. — Nach Verlesung verschiedener Artikel aus dem „Corr.“ und der Extra-Ausgabe der „Westerr. Buchdr.-Ztg.“ fand eine äußerst lebhaft besprochene Besprechung der Wiener Vorkommnisse statt. Sämtliche Redner verurtheilten in scharfen Worten das Vorgehen der Wiener Principale, begrüßten dagegen mit Freuden die Einigkeit der dortigen Gehilfen in diesem ersten Kampfe und sprachen sich im Uebrigen vollständig im Sinne nachstehender, einstimmig angenommener Resolution aus: „Die am 18. April stattgehabte allgemeine Buchdrucker- und Schriftsetzerversammlung erklärt, indem sie das seitherige Verhalten der Wiener Kollegen in der Tariffrage vollkommen billigt, deren gerechte Sache zu der ihrigen zu machen und dieselben moralisch und materiell auf das Nachthaltigste zu unterstützen. — An Euch, Collegen Frankfurts, wie an allen anderen Orten, ist es nun, den gefaßten Beschlüssen durch die That kräftigen Nachdruck zu verleihen, um unseren Wiener Kollegen zu beweisen, daß wir auch erfüllen, was wir versprochen haben, und daß wir die dort ausgeübte neue Seuche: „Lohnreduction“ um jeden Preis von Deutschland abhalten wollen. — Der Sieg der Wiener ist auch unser Sieg, deren Niederlage aber wäre allein unsere Schuld, für welche wir schwer zu büßen hätten. — Ihr aber, Collegen Wiens, steht fest in der Lage, in die Ihr gezwungen, und nehmt Euren Brodherren ein für allemal den süßen Wahn: Herr über Eure Waare zu sein. Wir helfen Euch dazu!

**Gotha, 21. April.** (Zur Steuer der Wahrheit.) In der heutigen Nummer (44) d. Bl. heißt es in einer Correspondenz von hier: „Die Drucker und Maschinenmeister, namentlich die der Hofbuchdruckerei, müssen bis jetzt noch zum Minimum, 19 1/2 Mk., arbeiten“, und ist diese Behauptung in Bezug auf die Maschinenmeister vollständig unwahr. — Vor 1873 erhielten die beiden Maschinenmeister 6 1/2 und 7 Thlr., und jetzt erhalten die drei Maschinenmeister, welche vier Schnellpressen bedienen, 21—23 1/2 Mk. — Die Drucker stellten 1871 selbst den Antrag auf Fixirung, und wurde das Firmum nach dem Durchschnittsberdienst festgesetzt; der jense, nach Einführung des Tarifs erhöhte Wochenlohn von 19 1/2 Mk. ist ebenfalls den Leistungen entsprechend. — Als der Verf. des fraglichen Artikels wegen seiner Unwahrheit zur Rede gestellt wurde, ergab sich aus seiner veruchten Rechtfertigung, daß er ohne Ueberlegung und namentlich ohne sich vorher von dem Thatbestande zu überzeugen, was doch seine Pflicht gewesen wäre, wenn nicht gar wider besseres Wissen den Artikel geschrieben hat.

Engelhard-Reyher'sche Hofbuchdr.

**Bildesheim, 18. April.** Am 1. d. M. feierte der in der Kornacker'schen Druckerei hieselbst beschäftigte Colleague Bernhard Ritter sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum, wozu ihm seine hiesigen Collegen durch eine Deputation einen Lorbeerkranz und eine silberne Dose überreichen ließen. Der Jubilar, 1808 geboren, trat hier im Jahre 1825 in der damals Rathagener'schen Druckerei als Setzer in die Lehre und ist seit dieser Zeit in demselben Geschäfte, obgleich dasselbe mehrfach den Besitzer wechselte, ununterbrochen thätig. Herr B. Ritter erfreut sich, gleichwie seine Gattin, noch einer guten Gesundheit. — In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins, welche zur Besprechung der gegenwärtig schwebenden Wiener Angelegenheiten berufen war, wurde einstimmig beschlossen, bei einer etwa eintretenden allgemeinen Aussperrung dafelbst die Wiener Collegen mit wöchentlichen Geldbeiträgen zu unterstützen.

**München, 21. April.** Die für heute angekündete allgemeine Buchdruckerversammlung (Tagesordnung: Wiener Angelegenheit) wurde polizeilich aufgelöst und der Vorsitzende des Ortsvereins, Th. Witter, verhaftet.

**T. Nürnberg, 21. April.** Nachdem in Nr. 41 des „Corr.“ ein Aufruf an die Collegen Deutschlands von Wien aus ergangen war, wurde auf Sonnabend den 17. April eine außerordentliche Typographien-Versammlung anberaumt und die Wiener Angelegenheit noch einmal besprochen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß der in der vorigen Versammlung bestimmte freiwillige wöchentliche Beitrag von 6 auf 15 kr. erhöht werde; ferner wurde die Vorstandschaft beauftragt, sobald in Wien Geld nöthig ist, 50 fl. als

erste Sendung abzuschicken. Es ist sich hier ein Jeder bewußt, daß die Wiener Collegen so lange unterliegen müssen, als es eben nöthig ist.

**ß. Osnabrück, 20. April.** Nachdem nunmehr seit einem Vierteljahre die im Gaugais-Bericht erwähnte Sieger'sche Angelegenheit die Tagesordnung der Versammlungen bildete, fand gestern Abend eine Zusammenkunft behufs Besprechung der Wiener Vorgänge statt. Da die in einer früher stattgehabten Versammlung ausgesprochene Erwartung, daß der Gauvorstand gewiß Veranlassung nehmen würde, die Unterstützung für die Wiener Collegen im diesseitigen Gau einheitlich zu regeln, nicht in Erfüllung gegangen, wurde beschlossen, bis auf Weiteres eine wöchentliche freiwillige Extra-Steuer von mindestens 50 Pf. pro Mitglied zu zahlen. — Die Mittheilung, daß unser Gauvorsteher, Herr F. O. Kofler, durch sein thätiges Wirken als Verbandsmitglied und besonders als Gauvorsteher sich die Unzufriedenheit seiner Principale, der Herren Grüwell, zugezogen und deshalb gekündigt sei, wurde hier mit allgemeinem Bedauern aufgenommen, und Herrn Kofler das wohlverdiente Lob für sein männliches Verhalten diesen Herren gegenüber, deren Forderung, „aus dem Verbände zu treten“ event. ihr Geschick zu verlassen, er in gebührender Weise zurückgewiesen, nicht vorenthalten. Herr K. muß sein müthiges Verhalten um so höher angerechnet werden, als er sich durchaus nicht mit seiner neun Köpfe starken Familie in den glänzendsten Verhältnissen befindet. Es wurde beschlossen, dem durch diese Maßregelung so hart Betroffenen eine Extra-Unterstützung zu gewähren, welche durch Zeichnung freiwilliger Beiträge beschafft werden soll und voraussichtlich dem Zweck entsprechend ausfallen wird. — Die oben erwähnte Sieger'sche Angelegenheit blieb auch leider in dieser Versammlung nicht unberührt. Herr S. hatte in verschiedenen Schreiben an das Verbandspräsidium und an den Gauvorstand die hiesigen Mitglieder in gemeiner Weise beschimpft und verleumdet, infolge dessen die Mitgliedschaft Herrn S. erklärte, nie wieder mit ihm persönlich verkehren zu wollen, wenn er nicht die beleidigenden Neuforderungen zurücknimmt. Letzteres geschah nicht; dessen ungeachtet erschien Herr S. doch in der Versammlung, wollte sich auch nicht entfernen, trotzdem ihm die Beleidigungen auf das Entschiedenste erklärten, seine Anwesenheit nicht zu dulden. Auf seine Verbandsmitgliedschaft pochtend, die ihm das Alles gestatte, erklärte er, „nur der Gewalt zu weichen“. Dieser „Nützlichkeit“ und „Freiheit“ gegenüber veranlaßte die Mitgliedschaft seine „gewaltsame Entfernung“ durch den Wirth.

**O. Straßburg i. E. Am Sonntag, den 11. April,** hielt der hiesige Localverein „Typographia“ seine halbjährliche ordentliche Generalversammlung im Café Spiegel dahier ab; dieselbe war ziemlich gut besucht, auch die Collegen von Hagenuau und Saarburg erfreuten uns mit ihrer Anwesenheit. Nachdem der Vorsitzende, Herr Faber, die Versammlung eröffnet, schritt man zur Tagesordnung. — 1) Rechnungslage. A. Krankenkasse: Kassenbestand am 1. Octbr. 1874: 2991 Frez. 79 C., Einnahmen vom 1. Octbr. 1874 bis 31. März 1875: 682 Frez. 70 C., Zins vom angelegten Kapital: 95 Frez. 22 C. Ausgaben: 70 Frez.; Kassenbestand am 31. März 1875: 3699 Frez. 71 C. (2959 Mk. 76 Pf.). — B. Vereinskasse: Kassenbestand am 1. Octbr. 1874: 256 Frez. 30 C.; Einnahmen vom 1. Octbr. 1874 bis 31. März 1875: 124 Frez. 50 C.; Ausgaben: 100 Frez. 67 C. Kassenbestand am 31. März 1875: 280 Frez. 13 C. (224 Mk. 10 Pf.). — C. Blattcassette am 1. Octbr. 1874: Rest an die Vereinskasse 9 Frez.; Einnahmen vom 1. Octbr. 1874 bis 31. März 1875: 140 Frez. 30 C.; Ausgaben: 99 Frez.; Kassenbestand am 31. März 1875: 41 Frez. 30 C. (33 Mk. 4 Pf.). — 2) Die Aufhebung der Blockade der Fischbach'schen Dfficin wurde von der Versammlung mit großer Majorität abgelehnt. — Passus 3, 4 und 5, welche localer Natur sind, werden in diesem Sinne erlobigt und die betreffenden Zusatzparagraphe in die Statuten eingereicht. — 6) Erledigung eingegangener Unterstützungsersuchen. Die Angelegenheit der Wiener Collegen, wie sie uns der „Corr.“ theilte, hat bei uns die nämliche Sympathie für dieselben wachgerufen, wie sie in der Brust eines jeden braven Buchdruckers entstehen muß, wenn frevelhafter Uebermuth ihm das Messer an die Kehle zu setzen bereit ist. — Unser Vertrauensmann, Herr Schindhelm, erdortete und beauftragte die Wiener Angelegenheit zum Verständniß Aller, und wurde sodann sein von ihm gestellter Antrag: „Fünftägig Markt aus der Vereinskasse, fünftägig Markt durch Beiträge der Mitglieder abzugeben und bis auf Weiteres eine wöchentliche Extrasteuer von 5 Sous (20 Pf. und wenn nöthig mehr) zu erheben“, einstimmig angenommen. Ein Gesuch der Herren Koller und Müllerleite aus Lehr um eine Beisteuer zur Deckung des auf dieselben fallenden Deficits aus der Kasse der Mannheimer Vereinsdruckerei wird auf eine Subscriptionsliste verwiesen. —

Bei den zum Schlusse vorgenommenen Wahlen wurde Herr Faber zum Präsidenten, Herr Schmitt zum Vicepräsidenten, Herr Ginnig zum Kassirer und Ott zum Schriftführer gewählt. — Da unsere Mitgliederzahl im letzten Halbjahre sich vermindert hat (von 83 auf 65), so werden die Collegen in Deutschland noch aus obigem Kassenberichte ersehen, daß wir in den 3 1/2 Jahren unsern Wirkens nicht so schlecht stehen, und können wir in diesem Punkte mit Befriedigung auf unsern Localverein schauen. Auch die heutige Versammlung lieferte den erfreulichen Beweis, daß, wenn es gilt, für die Sache unserer Collegen einzutreten, Alle wie Einer sich bewußt sind, um was es sich handelt: daß Einigkeit stark macht und zum gerechten Siege verhilft.

**X. Wien, 19. April.** Auf telegraphischem Wege habe ich Ihnen bereits das Resultat der gestrigen entscheidenden Versammlung mitgetheilt, und wird es Ihnen hoffentlich gelungen sein, sich in dem durch die telegraphische Kürze verursachten hieroglyphischen Styl zurechtzufinden. Die Versammlung war wieder ausgezeichnet besucht und wenn auch nicht von vertrauensvoller, so doch entschlossener Stimmung besetzt. Vorsitzender war wie gewöhnlich Herr Josef Schwarzingger, welcher durch seine ausgedehnte Praxis von Volks- und anderen Arbeiterversammlungen her sich eine hervorragende Fähigkeit angeeignet hat, größere Versammlungen mit parlamentarischem Tacte zu leiten. Der Referent der Tarifcommission (Gehilfensection), Hugo Gerbers, entwarf der Versammlung ein Bild von den neuerlichen Verhandlungen der gemeinsamen Tarifcommission, erwähnte, daß die Verhandlungen an dem Beharren der Principale auf einem zehnprocentigen Abzug vom Localzuschlag als letzter Concession gescheitert sei, wies darauf hin, daß die Gehilfensection hierauf nicht eingehen konnte, und betonte schließlich, daß es sich durchaus nicht darum handle, der Gehilfen-Tarifcommission ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum zu geben; die Commission habe das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, und werde dieses Bewußtsein selbst dann bewahren, wenn die Versammlung sie bementiren sollte. Eines aber möge man im Auge behalten: Als die Gehilfen in ihren ersten Versammlungen entschiedenes Festhalten an den gegenwärtigen Zuschlägen forsetzten, habe man sich über die Folgen dieser Beschlässe klar sein müssen; und auf energische Festhaltung der Tarifcommission (Gehilfensection) habe die Versammlung in einen neuen Vermittlungsversuch gewilligt, unter der Bedingung, daß die Zugeständnisse nicht zu weit gehen. Eine Inconsequenz würde es nun sein, eine Proposition anzunehmen, welche nicht bloß die Wiener Gehilfen ungemein schädige, sondern auch unbedingt für die auswärtigen Collegen böse Folgen haben müsse. — Herr Gafke besprach die Annahme des 29procentigen Localzuschlags, indem er darauf hinwies, daß 1870 der Strike einen unglücklichen Ausgang genommen habe. Er hoffe auch, daß die Principale von der Nichtbezahlung der Feiertage absehen oder doch etwas Anderes dafür bieten würden. — Alle folgenden Redner traten dieser Ansicht entgegen, indem sie es als eine Schmach betrachteten, wenn die Wiener Collegen nun auf halbem Wege stehen blieben und so die Sympathien der auswärtigen Collegen zu Schanden machten. Es wurde nachgewiesen, daß, wenn auch der 1870er Strike unglücklich ausgegangen, die Folgen dieser Kraftäußerung sich doch später in den so leicht erlangten Preisverbesserungen geltend gemacht hätten. Herr Ernst Schultze wies besonders darauf hin, wie es nur ein Mäander der Principale sei, wenn sie versprächen, den Gehilfen im gewissen Gelde nichts abzugeben. Wenn einmal der Tarif reducirt sei, so mache sich die Reduction des gewissen Geldes von selbst, indem man einfach die besser Bezahlten entlasse und schlechter Bezahlte an deren Stelle setze. Dazu brauche man nicht erst die officielle Ankündigung einer Reduction. Herr Julius Schimmer brachte einen Antrag ein, dahin gehend: Die Versammlung billige vollinhaltlich das Vorgehen der Tarifcommission und erkläre ferner, falls die Principale bis zum Ablauf des Tarifs, am 24. April, auf das Angebot von 30 Procent nicht eingehen, an den gegenwärtig bestehenden Localzuschlägen von 35 und 66 2/3 Procent entschieden festzuhalten. Das Ansuchen einer Nichtbezahlung der Feiertage werde neuerdings zurückgewiesen und der Beschluß der Gehilfendelegation, in dieser Beziehung keine Concession zu machen, gebilligt. — Dieser Antrag, welcher von allen Rednern, mit Ausnahme des Herrn Gafke, beschworen wurde, wurde bei der Abstimmung und nach vorgenommener Gegenprobe vom Vorsitzenden als einstimmig angenommen constatirt. — Ebenso einstimmig wurde eine Resolution des Herrn Wilhelm Czernakty angenommen, welche lautet: „Die allgemeine Versammlung vom 18. April spricht den österreichischen und auswärtigen Collegen für ihre Sympathiebezeugungen ihren Dank aus und erwartet von ihnen, daß sie die Wiener Collegen in dem Kampfe kräftig unterstützen werden.“ — Noch erwähnte ich, daß vor und während

der Versammlung Telegramme aus Leipzig, Innsbruck, Stuttgart und Augsburg einliefen und mit Beifall aufgenommen wurden, besonders das Leipziger, welches lautet: „Die Leipziger Collegen verlangen von den Wienern, daß sie nunmehr, nach abermaligem Abbruche der Verhandlungen, an ihren 35 Procent festhalten. J. K. Neudörfer.“ Ein Telegramm aus Bozen (Südtirol) kam nach Schluß der Versammlung an; ein anderes von Varmen, welches vor acht Tagen zur Versammlung zu spät eintraf, wurde heute verlesen. — Indem ich meinen Bericht schliesse, erlaube ich mir noch die dringende Bitte an die deutschen und überhaupt alle auswärtigen Collegen zu richten, alle ihre Kräfte anzuspannen, um uns zum Siege zu verhelfen; denn unterliegen wir, so sind nicht bloß alle Opfer vergeblich gebracht, sondern auch neue und vielleicht größere Opfer nöthig, um an anderen Orten den Kampf wieder aufzunehmen. Darum, Collegen! verdoppelt eure Opferwilligkeit, um durch unsern Sieg Euch vor neuen Kämpfen zu bewahren!

### Briefkasten der Redaktion.

**H. Schwerin:** Vertrag noch nicht abgeschlossen. — **L. in Constanz:** Dank für die Berichtigung; da inbessenen die Notiz bereits vergessen sein dürfte, wollen wir den Bodensee zugefroren sein lassen. — **\*Kangensalza:** Blockaden bedürfen der Genehmigung des Gauvorstandes. — **Pf. in Carlruhe:** Durch vor. Nr. erlobigt. — **Ah.:** Lieferung dankend erhalten. — **R. in Eisleben:** Ihr Angriff auf die bloße Äußerung hin hat Sie zu falschen Schlüssen geführt, deren Veröffentlichung zu weiteren Mißverständnissen führen dürfte. — **ß. in Stuttgart:** Nächste Nr.

## Anzeigen.

### Eine kleine Buchdruckerei

mit stottem Geschäftszugange wird bald zu kaufen gesucht. Anzahlung 1800 Mark. Offerten unter A. W. 248 nimmt die Exped. d. Bl. an. [248]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine alte renommirte Kreisblatts-Buchdruckerei der Provinz Sachsen, welche einen jährlichen Reingewinn von 2500 Thln. hat, ist für 12,000 Thlr. zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter J. Y. 713 an die Annoncen-Expedition Invalidentank, Berlin W., Behrenstr. 24, richten. [117]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei mit 40 Gtrn. guten Brod- und Accidenschriften, 40 großen und 17 kleinen Schriftkisten, 8 Setz- und 4 Formenregalen, einer König & Bauer'schen Schnellpresse, den nöthigen Schiffs, Winkelhaken, Messinglinien und sonstigen Borräthen ist für den Preis von 1400 Thln. zu verkaufen. Zur Ansicht bei Herrn Möller in Magdeburg, Werfstraße 11. Derselbe ertheilt auch nähere Auskunft. [253]

### Für 1500 Thaler

baar ist eine kleine Buchdruckerei mit eiserner Presse in einer Kreisstadt der Provinz Sachsen, ohne Concurrenz, zu verkaufen. — Offerten unter J. Z. 714 nimmt die Annoncen-Expedition Invalidentank, Berlin W., Behrenstr. 24, entgegen. [118]

### Zu verkaufen

eine Buchdruckerei mit zwei Mal wöchentlich erscheinendem Inseratenblatt und vorzüglicher Maschine. Zahlungsfähige Käufer belieben zu adressiren an [252] **H. Kieck in Verne (Oldenburg).**

### Tüchtige Schriftsetzer

finden sofort nach Rußland (Kurland) dauerndes und gut honorirtes Engagement. Nachweis ertheilt [251] **F. Volkmann in Leipzig (Poststraße).**

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet zum 8. Mai c. angenehme und dauernde Condition. Offerten wolle man der Exped. d. Bl. unter [239] **Litr. F. W. No. 239** einsenden.

### Gerabrönn (Württemberg).

Zu der Buchdruckerei des Unterzeichneten findet bis 1. Mai ein älterer zuverlässiger Gehilfe, der im Accidenssatz und an der Schnellpresse gleich Tüchtiges leistet, bei gutem Salair dauernde Condition. [243] **Al. Kinkert.**

Ein durchaus zuverlässiger und tüchtiger **Maschinenmeister** wird zu engagiren gesucht. Stellung angenehm und dauernd. [246] **Dortmund. Carl Wörle'sche Buchdruckerei.**

## Maschinenmeister-Gesuch.

Ein Maschinenmeister, der im Schrift- und Stereotypendruck Tüchtiges leistet, findet dauernde Stellung. Gehalt den Leistungen entsprechend. Im Illustrationsdruck erfahrene Maschinenmeister erhalten den Vorrang. Offerten bittet man zu richten unter Chiffre H. W. S. 242 an die Exped. d. Bl. [242]

## Ein Maschinenmeister,

welcher sowohl an der Maschine, als auch am Kästen tüchtig ist, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Die Stellung ist eine selbstständige. Es wollen sich jedoch nur Solche melden, denen es um ein dauerndes Engagement zu thun ist. [244]

J. P. Schlegel'sche Buchdruckerei in Deberan.

## Ein solider Drucker,

ruhigen Charakters, der nöthigenfalls auch bei der Schnell- (amerikan. Ziegeldruck-) Presse Beschäftigt wird, findet in Deutsch-Oesterreich dauernde Beschäftigung. Denselben ist auch Gelegenheit geboten, die Papierstereotypie zu erlernen. Offerten erbeten durch die Exped. d. Bl. unter J. H. 236. [236]

## Ein tüchtiger Zurchter

findet dauernde Condition. [249]  
Leipzig. J. G. Scheller & Giesecke.

## Schriftgießer-Gesuch.

Solide, tüchtige Dsengießer, welche auch an der Maschine Beschäftigt sind, und einige Maschinen- gießer, welche selbstständig zurchten können, werden gesucht. Schriftliche Offerten an: Anstalt für Schrift- gießerei, Stereotypie &c. in Dresden, Neungasse 14. [207]

## Tüchtige Punktirer und Einleger

gesucht bei Rud. Schold & Co. in Wiesbaden. [230]

## Zwei tüchtige Setzer,

im Werk- und Zeitungssatz erfahren, suchen zum 1. Mai Condition. Adressen zu richten an Weichert, Fiedler'sche Buchdruckerei in Wittenberg. [245]

Ein junger Mensch sucht unter bescheidenen Ansprüchen als

## Accidenz-, Werk- oder Zeitungsetzer

baldbmöglichst Condition. Gef. Offerten beliebe man unter E. Sch. 234 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [234]

## Ein tüchtiger Schriftsetzer,

im Zeitungs-, Accidenz- und Werkssatz erfahren, sucht bis zum 1. Mai eine Stelle. Gef. Offerten unter A. O. 90 postlagernd Bremen erbeten. [250]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher auch an der Handpresse bewandert ist, sucht in einer kleinen Stadt baldbigst Condition. Am liebsten, wenn das Geschäft später käuflich übernommen werden kann. Offerten mit Bedingungen erbittet man unter M. K. 247 an die Exped. d. Bl. [247]

## Carl Bierstedt,

Schriftsetzer aus Dresden, abgereist von hier am 4. Januar d. J., wird hiermit aufgefordert, die von dem Maschinen-Abdrucker der Cupper'schen Buch- druckerei hier selbst, G. Kanne, erborgten sechs Buch- sätze zurückzugeben, und zwar um so eher, da der Abdrucker sich die 6 Thaler erst von einem Andern geborgt hat, um ihm aus der Noth helfen zu können. — Die Adresse ist: G. Kanne, Spittelgasse 1, Schöne- berg bei Magdeburg. [240]

Schöneberg, 20. April 1875.

J. A.: G. P. Winterstein.

## Doppelte Ersparniß

wird den Herren Buchdruckereibesitzern durch meine

## „Verbesserte elastische Walzenmasse“

geboten, da sie, wie Sachverständige behaupten und genügende Beweise vorhanden sind, alle bisher im In- und Auslande bargestellten Massen an Dauerhaftigkeit übertrifft und durch ihre Billigkeit großen Vortheil bringt.

Ich verkaufe meine elastische Walzenmasse 100 Kilo zu 240 Reichsmark in 50- oder 100-Kilo-Rufen incl. (unter 50 Kilo excl. Emballage) frei ab hier und bin zu Probefendungen gern bereit.

## Alexander Drechsel in Leipzig.

41] Fabrik chemisch-technischer Producte.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. H. H. in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Secht in Leipzig, Range Straße 44. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

**FABRIK und LAGER** von Setzregalen, Schrift- kisten, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

**FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.**

Schnell- u. Handpressen Tygeldruck- Accidenz-Maschinen, Papier-Stereotyp - Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichnis und Auskünfte auf frankirte Anfragen gratis und franco.

## Erklärung.

Auf die in Nr. 41 des „Corr.“ enthaltene Notiz des Herrn G.-Correspondenten aus Ingolstadt sehe ich mich zu folgender Erwiderung veranlaßt:

1) Der Vorwurf, daß die Principalin dieses Geschäfts 9 fl. pro Woche nebst freier Wohnung und Kasse versprochen hätte, muß dahin berichtigt werden, daß nur die Erklärung abgegeben wurde, die Principalin könne sich zu einem andern Lohne als 8 fl. 30 fr. pro Woche vorläufig nicht entschließen. Uebrigens war dem Factor vor meinem Eintritte die Berechtigung eingeräumt, jedem Gehilfen selbstständig die Bedingungen zur Annahme der Condition zu stellen, sowie jeden zu entlassen; er hätte also jedenfalls diese Gelegenheit, trotz der Erklärung der Principalin, zu einer Lohnerhöhung benutzen können. Mir gegenüber haben weder Factor noch Gehilfen den Wunsch einer Lohnerhöhung ausgesprochen.

2) Wenn ich ein „Nichtverbandsmitglied“ unter „günstigen“ Bedingungen suchte, so hatte ich hierzu meine guten Gründe. Nicht nur, daß die Gehilfen ihr Streben nach Lohnerhöhung dadurch zum Ausdruck bringen wollten, daß sie das Geschäft vernachlässigten, und zwar in einer Weise, wie sie von Gehilfen nicht erwartet werden sollte, — sondern auch, weil die Gehilfen der andern hier bestehenden Buchdruckerei ihre Collegialität dadurch an den Tag legten, daß sie die Gehilfen dieses Officin zur Kündigung zc. überredeten. Unter solchen Umständen konnte ich mich unmöglich dazu entschließen, ein Verbandsmitglied anzunehmen, oder dem Verbands selbst beizutreten; ich möchte mit meinen Gehilfen im Frieden leben und mir nicht durch ewige Zänkereien die Arbeit zum Elend machen.

3) Der höhnischen Aeußerung über die harte Behandlung kann ich nur ganz einfach beifügen, daß der Factor am meisten mit den Gehilfen verkehrte, weshalb mich dieser Vorwurf schwerlich treffen dürfte.

4) Auf die Mittheilung, daß die drei Lehrlinge, worunter auch der Principalssohn mit eingerechnet ist, täglich bis Nachts 10 Uhr tüchtig arbeiten müssen, diene zur Erwiderung, daß dies nicht geschieht, um Gehilfen zu ersparen, sondern um welche zu bekommen, da ich mich wenigstens nicht dazu entschließen kann, Gehilfen die Fische aufzukümmen zu lassen, die Andere gemacht haben.

Zum Schlusse sei hier noch erwähnt, daß ich gegenwärtig nicht ein, sondern drei Nichtverbandsmitglieder beschäftigt, die sich wol schwerlich über unzureichende Behandlung oder unglückliche Bezahlung zu beklagen haben werden.

Ingolstadt, den 20. April 1875.

241] Gustav Henolt (nicht Jansen), Geschäftsführer der G. Schroeder'schen Buchdr.

## Freund Hohnloser!

Wo steckst Du? Es bittet um baldige Antwort Dein Freund aus Ravensburg

G. A. . . . [246]

Wien VI., Laingrubeingasse Nr. 9, II. St.

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebigen May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Gießmaschinen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [47]  
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

**J. B. Meyer,**  
Flensburg, Große Straße 548,  
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik  
Frankenthal  
**Albert & Co.,**  
empfehlen deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen zc. auf's Angelegentlichste. [101]

## Die Schriftgießerei, Stereotypie und galvanoplastische Anstalt, Berlin, Simconstraße 11.

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Novitäten). — Hochste, Quadraten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß zc. sind stets auf Lager und können jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Hausystem genau französisch (Didot).  
Productiv-Genossenschaft  
Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

37] (Eingetragene Genossenschaft.)

Zur Anfertigung von  
Galvanotypen und Stereotypen  
empfehlen sich  
**Zierow & Meusch. Leipzig.** [261]

• Gegen Einsendung von 50 Pf. (Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau: 1 Exempl. „Taschenrechnerbuch für Buchdrucker.“  
• Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.  
• Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [25]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.  
Die **Behre vom Accidenzssatz.** Herausgegeben von A. Waldow. 15 Bgn. Quart mit zahlreicher Satzbeispiele und mit farbiger Linieneinfassung. 4 M.

Dieses Werk, ein Separatdruck aus Waldow's: „Die Buchdruckerkunst“ ist das einzige, diesen Zweig unserer Kunst behandelnde, welches gegenwärtig existirt.  
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 M. 25 Pf.  
Anleitung zum Tabellenatz. Preis 2 M.  
Anleitung zum Musiknotenatz. Von R. Dietrich. Preis 3 M. [67]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlagshandlung direct und franco.

**Leipzig.** An der freiwilligen Sammlung für die Wiener haben sich 1169 Collegen theilhaftig. Der gezahlte erste Wochenbeitrag hat die Summe von 1027 M. 85 Pf. ergeben.